

Montag, 30. Mai 2022, Miesbacher Merkur / Lokalteil

Bio-Kälber sollen in der Region bleiben

ÖKO-MODELLREGION - Initiative sucht Mitstreiter zur Gründung einer Genossenschaft



Vor Ort mästen: Über eine Genossenschaft sollen Bio-Kälber aus dem Kreis Miesbach vermarktet werden. Die Initiative sucht nun Mitstreiter. Foto: thomas plettenberg

Landkreis – 5000 Bio-Kälber kommen jährlich im Landkreis Miesbach zur Welt. Nur etwa 2000 davon werden für die eigene Nachzucht gebraucht und bleiben somit in der Region. Alle anderen werden über Märkte und Händler an Mastbetriebe verkauft. Das möchte eine Initiative der Öko-Modellregion Miesbacher Oberland (ÖMR) ändern und hierzu die Genossenschaft „Oberland-Bioweiderind“ gründen. Die Initiatoren suchen nun Unterstützer.

Ein Arbeitskreis der ÖMR, die bei der Standortmarketing-Gesellschaft Landkreis Miesbach angesiedelt ist, hat sich in den vergangenen Monaten intensiv mit dieser Thematik beschäftigt. Unter dem Arbeitstitel „Kälberprojekt zur Vermeidung von Viehtransporten“ hat dieser ein Konzept entwickelt und bereits erste Partner gefunden. „Wir möchten lange Tiertransporte vermeiden und die Vermarktung vor Ort aufbauen“, sagt Öko-Modellregionsmanagerin Stephanie Stiller. Zu den Mitgliedern des Arbeitskreises gehören neben ihr

auch der Bio-Landwirt Albert Stürzer (Initiative Biokalb Oberland, Wall), IT-Entwickler Olaf Fries (Vertreter der ÖDP im Kreistag, Weyarn) sowie die Gastronomen Andrea Brenner und Bernhard Wolf (machtSINN, Holzkirchen). Nun wollen die Mitglieder des ÖMR-Arbeitskreises die praktische Umsetzung angehen und planen, eine Genossenschaft für die Vermarktung von Bio-Kalb- und Rindfleisch in der Region zu gründen.

„Diese Genossenschaft soll verlässliche Strukturen bieten, damit die Kälber im Landkreis nach ökologischen Gesichtspunkten aufwachsen, hier geschlachtet werden und ihr Fleisch in der Region verarbeitet wird.“ sagt Fries. Dazu sollen Landwirte, Metzger, Gastronomie, Kantinen, Handel und Privatpersonen mit einbezogen werden. Brenner ergänzt: „Wichtig sind uns faire und stabile Preise, Planungssicherheit für Landwirte und Gastronomie sowie vollkommene Transparenz.“

Jetzt suchen die Initiatoren weitere Unterstützer – vor allem Landwirte, Gastronomen, Gründungsexperten, PR-Experten und Investoren, die bei der Gründung der Genossenschaft ihr Know-how einbringen. Unabhängig davon unterstützt die ÖMR die Initiative weiterhin mit ihrem Netzwerk.

In einer Pressemitteilung erklärt die Öko-Modellregion den Hintergrund des Vorstoßes. Bekanntlich ist die Geburt von Kälbern Voraussetzung für die Milchproduktion. Der Großteil dieser Bio-Kälber geht dann aber in konventionelle Mastbetriebe. Dies bedeute nicht unbedingt eine schlechtere Haltung, aber die Tiere und damit später auch das Fleisch, das sie liefern, verlieren damit ihren Bio-Status. Viele Kälber werden von Mastbetrieben in Niederbayern, Norddeutschland oder den Niederlanden gekauft. Dort hätten die Tiere meist keinen Weidegang, und die Fütterung erfolge oft mit genverändertem Kraftfutter aus Südamerika, heißt es seitens der ÖMR. Nicht optimal. Und den hiesigen Milchbauern gehe damit ein lukrativer Aspekt der Wertschöpfungskette verloren.

Wobei vielen Landwirte kaum eine andere Möglichkeit bleibe, als die überzähligen Kälber zu verkaufen, weiß auch die ÖMR. Im eigenen Betrieb haben sie oft keinen Platz zur Aufzucht, und in reinen Grünlandgebieten wie dem Landkreis Miesbach haben sich die Betriebe auf die Milcherzeugung spezialisiert. Die Fleischproduktion finde in Ackerbaugebieten statt, wo Mais, Soja und anderes Viehfutter angebaut werde. Diese vermeintliche Gesetzmäßigkeit aufzubrechen, ist ein Ziel der Genossenschafts-Initiative. mm

Infos und Kontakt

Wer Interesse an der Genossenschaft „Oberland-Biorind“ hat, kann sich bei Olaf Fries unter of@ofries.de und z 01 78 / 1 83 65 79 melden. Informationen gibt es auch auf www.oekomodellregionen.bayern/projekte/oberland-bioweiderind